Agenda 2030:
Beste Gesundheitsversorgung für Deutschland!

Bis 2035 droht ein Anstieg der Sozialabgaben auf 50 Prozent: Mehr als 30 Expert:innen fordern von der neuer Bundesregierung Zugang zu einer besseren, gerechteren Gesundheitsversorgung – unabhängig von Wohnort, Ressourcen oder Fachkräftemangel.

Wertschöpfung der Gesundheitswirtschaft über 400 Milliarden Euro jährlich

Berlin, 06.03.2025. Die Gesundheitswirtschaft ist ein zentraler Wirtschaftsmotor für Wachstum, Innovation und Lebensqualität. Die Bruttowertschöpfung lag zuletzt bei 435,5 Milliarden Euro, das entspricht rund 11,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Fast jeder Fünfte, mehr als acht Millionen Menschen, arbeiten in der Gesundheitswirtschaft. Der Gesundheitssektor ist auch ein bedeutender Integrationsfaktor. Jede/r sechste Erwerbstätige in den Gesundheits- und Pflegeberufen ist im Ausland geboren, mehr als ein Viertel der Ärztinnen und Ärzte ist selbst zugewandert oder hat zugewanderte Eltern.

Sozialabgaben steigen bis 2035 auf mindestens 49 Prozent

Der demografische Wandel mit einer älter werdenden Bevölkerung und einem steigenden Bedarf an medizinischer Versorgung fordert den Gesundheitsstandort in den nächsten Jahren radikal heraus. Kontinuierlich steigende Gesundheitskosten führen zu einer Erhöhung der Lohnkosten mit negativen Effekten auf die wirtschaftliche Entwicklung. Ohne mutige und unkonventionelle Reformen steigen die Sozialabgaben 2035 laut der IGES-Projektion aus dem Januar 2025 auf 49 Prozent oder höher. Nichthandeln und Unterlassen würde schon bald zu einem akuten Versorgungsnotstand führen mit gravierenden Folgen für fast alle Bereiche unserer Gesellschaft. Die gesamtgesellschaftlichen Ausgaben für Gesundheit und Pflege betrugen zuletzt über 500 Milliarden Euro und waren damit höher als der Bundeshaushalt.

Beste Gesundheit für Deutschland

Der Verein Gesundheitsstadt Berlin, das Netzwerk für Berlin und Brandenburg, hat im Vorfeld der Bundestagswahl renommierte Expert:innen eingeladen, ihre Vorstellungen und Positionen einer „besten Gesundheit“ für Deutschland aufzuschreiben. Die Expert:innen fordern unter anderem eine Stärkung von Prävention, mehr regionale Versorgung, einen Ausbau des Öffentlichen Gesundheitsdiensts, mehr Investitionen in Digitalisierung und eine stärkere Förderung von Forschung und Innovationen.

„Ein Investment in mehr gesundheitliche Chancengleichheit in Deutschland zahlt sich langfristig für die gesamte Wirtschaft aus. Menschen in infrastrukturell benachteiligten Regionen haben geringere Einkommen, erkranken häufiger an vermeidbaren chronischen Leiden und versterben bis zu 10 Jahre früher als Menschen mit höheren Einkommen“, sagt **Dr. med. Iris Hauth** (Vorsitzende Gesundheitsstadt Berlin).

„In den Wahlprogrammen der Parteien und im Wahlkampf dominierte das große Schweigen angesichts der Herausforderungen, vor denen das deutsche Gesundheitswesen in den kommenden Jahren steht. Kontinuierlich steigende Gesundheitskosten führen zu einer Erhöhung der Lohnkosten mit negativen Effekten auf die wirtschaftliche Entwicklung. Es braucht jetzt mutige und unkonventionelle Reformen“, betont **Dr. Daniel Dettling** (Geschäftsführer Gesundheitsstadt Berlin) in diesem Zusammenhang.

Kontakt

Dr. Daniel Dettling
Geschäftsführung
Gesundheitsstadt Berlin e. V.
Schützenstraße 6 A
10117 Berlin
T +49 30 700 117 612
M + 49 177 650 59 11
E-Mail: dettling@gesundheitsstadt-berlin.de

Esther Beuth-Heyer
Leitung Kommunikation und Marketing
Gesundheitsstadt Berlin e. V.
Schützenstraße 6 A
10117 Berlin
T +49 30 700 117 614
M + 49 162 60 29 444
E-Mail: beuth-heyer@gesundheitsstadt-berlin.de